

Zürich, d. 5. Febr. 1922

Lieber Karl,

Anstatt in kirchenpflegerische Pflichterfüllung
in die Kiste zu gehen und einer Anzahl von Opfern Altklee
warmerhören, habe ich auch Deine Erbküchen Pflicht
gelesen und wünsche ^{mir} die übrige freie Zeit, um
unter teilweise Begleitung von Kindergebeten, die
zu schreiben. Es hat mir sehr lang gedauert, aber,
wie es geht. ---

Zunächst danken Elisabeth und ich Dir herzlich für
Deinen Brief der uns sehr sehr sehr interessiert hat. Das
was in Zürich gestellten Bienenbüchse haben wir
auch in Zürich. Es scheint dass du den Kasten in
München es mit der Erfahrung von Bestellungen nach
der Kirche nicht allein eilig hat, wir haben es auch anders
wichtig erfahren. Wir danken Dir sehr sehr im Voraus für
die kommende Sendung, und sind uns sehr sehr
bewusst, dass das, was wir auch in Zürich mit
unserer haben wir kein können, in keinem Verhältnis
in dem steht was wir an geistigen Gewinn von Euch erhalten.

Als wir diese Arbeit machen in H. Gellen waren
haben wir auch Gelegenheit Thurneysens zu sehen, und

Gern Alken ein Auge auf mich geworfen haben.
 Wenigstens haben sie früher geglaubt, ob es noch so
 ist, nachdem wir in den „Republikanten“
 ein Gegensatz gezeigt haben, wie ich nicht. Mir ist es
 bei dieser Situation sehr ungemisslich zu stehen. Ich sehe
 dann, dass mit der Kirche als solche immer sehr
 wenig interessiert und ich mich ^{andergewiss} sehr wenig, sehr wenig
 gesagt ganz ungeeignet fühle, im Sinne davon auf was
 es an kann mit einzuwirken, wirken für die nächsten
 Jahre alle möglichen Verhandlungen und Beratungen
 für die in Anknüpfung an die Vereinigung der
 Kirchengemeinden der Stadt, die mich abtut mich
 interessieren, da es mit dabei nur von Verwaltung
 und Kirchensteuer paare handelt. Ob ich mich gegebenem
 Falle der Aufgabe entziehen darf und soll, wie ich nicht.

Mir ist mit der verstorbenen Professor von Ragar
 verhält wie ich nicht genau. Ich habe nun gehört, es
 sollen verschiedene Vorträge von Regierungsrat zurück-
 gegeben werden sein, darunter Adolf Keller und
 Walter Gut of Thun. Mir scheint wenigstens in dem
 Füllen habe der Prof. R. nicht geteilt, wenn es so ist.
 Walter Gut hat ja allerdings immer mit Theologie studiert
 dann aber nach der Medizin und Philosophie um-
 gewandelt und ist mit verschiedenen Jahren Arzt an
 der Universität zu Hohenegg. Ich schätze ihn
 persönlich sehr, aber warum gerade er über Theologie

professor sein müsste wie ich nicht will. abist
men! Aber wahrscheinlich das ist nur etwas das ich
geht habe, sicher ist es nicht, aber leicht behauptet wird
wird als Dreck.

Sonder dem Nehmen als Familienrat, tiefe
ist immer noch der Beruf der Jugendkammer. Nachdem
mit der "Technik" die Aktivierung nunmehr so ziem-
lich geläufig ist, fängt sich die Proletariat an bemerk-
bar zu werden. In fast rein das mit der einigermaßen
vorausgesetzt, und seine Weisung hat mit sogar deutlich
das Lückenlos behauptet. Die Fragen vom, was halt?
aus welchen Recht? Laufen Lachträger in mir nicht
auf, verlangen bekannt und werden immer ungenügsamer.

Nachdem werde ich diesen Fussstapfen in so fern
folgen als ich in der oben Name der Fünfte Kursus
den kühnenreichen Tücken in der Jugendkammer
dienen soll. Zu viele Philosophie wird für heute
kein Anlass sein, vermutet werde ich nicht in Bezug
auf diese Fragen ^{in der Hauptstadt} auf die Proletariat
weisen und auch dürfen, um dann auf die Geist-
lichkeit übertragen und ihnen das in geben zu versuchen,
was sie brauchen in der Praxis brauchen, ^{allgemein} ~~und~~ auf
dem Remanx-boden der Fagwindigkeit.

Aliaht lässt sich herbei zu bringen, denkt bitte daran,
dass wir uns immer sehr freuen etwas zu euch zu hören

und die Kunde

Mit herzlichem Gruß auch an Kelly

Ihr
W. G. G. G.